

Zweisamkeit

Autor(en): **Bolli, Jakob**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **54 (1950-1951)**

Heft 9

PDF erstellt am: **06.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-665128>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

an einen frühen Frühling. Es kann aber ebensogut nochmals kalt werden für einige Wochen und einen schuhtiefen Schnee geben; ein Zitronenfalter macht ebensowenig einen Frühling wie eine Schwalbe! Es sind ausnahmslos solche Exemplare, die sich

im Herbst ein Winterquartier gesucht haben, etwa unter einem Brombeer- oder Efeublatt und die hier in einer Art Starre auf warme Föhntage im Frühjahr warten, um dann ihre Eier an geschützten Stellen abzulegen.

Z W E I S A M K E I T

Jakob Bolli

Wohin ich auch wandre,
Ich wandre zu Dir;
Denn Du bist dans Andre,
Doch Du bist nicht hier.

Heut' will ich Dich finden,
Dann ruhe ich aus.
Heut' will ich mich binden,
Dann bin ich zu Haus.

Wohin ich auch wandre,
Ich wandre mit Dir;
Denn Du bist das Andre,
Du bist mein Mitmir.

Du wanderst, ich wandre:
Zwei Herzen sind eins.
Doch ohne das andre
Wäre jedes — ach — keins.

Lichtmess, das „Bauern-Neujahr“

(2. Februar)

Im Gebiet der antiken Mittelmeer-Kultur sind es besonders die ersten Februartage, in denen man dem aufwachenden Himmelslicht und Naturleben durch Lichtfeste und Lichtsegnung neue Kraft und Stärkung zu schenken sucht. Mit Fackellichtern hält man im alten Rom nächtliche Umzüge für die Vergehen während des abgelaufenen Jahres. An Stelle der vorchristlichen kultischen Fackelzüge veranstalten dann die Christen in Rom eine feierliche, von Kerzenschein überstrahlte Prozession, die in der heutigen, auf den Kirchenraum beschränkten Lichtprozession an Mariae Lichtmess weiter lebt. Stellt die Liturgie des Festtages die Feier der Darstellung des Heilandes im Tempel und die symbolische Beziehung der leuchtenden Flammen zum Gottessohn als Licht der Welt in den Vordergrund, so empfindet das Volk den Tag aber meist als Marienfest und das Entscheidende der Feier in der priesterlichen Segnung der mitgebrachten Kerzen.

Lichtmess, die «lichte Messe», wird aber auch zu einem Feste des Himmelslichtes, das als Sieger über die langen, kalten Winternächte triumphiert und in verklärender Schönheit den Erdball mit göttlichem Segen überstrahlt. Es wächst das Licht, langsam, aber stetig: «Auf Neujahr um einen Hahnenschritt, auf Dreikönigen (6. Januar) um einen Mannschritt, auf Sebastian (20. Januar) um einen Hirschensprung, auf Lichtmess um eine ganze Stund.»

Uralter Glaube, der dem langsam höher steigenden Sonnenlicht mit einer irdischen Leuchte durch Feuerzauber «nachhelfen will», führt im engadinischen Schuls zum Verbrennen eines «Strohmannes» in Form einer hohen und schweren, mit dicken Strohseilen umwickelten Stange.

Die merkliche Lichtzunahme des Tages gestattet die Vornahme des Tagewerks ohne künstliche Beleuchtung. Das «Lichten» hört in Stube und Werkstatt auf: «Maria bläst's Licht aus, Michel (Mi-